

Gespräch mit Prälatin Natt über die Situation der Theologiestudierenden

Im Anschluss an das Gespräch zwischen den Mitgliedern des Landeskonzentvorstandes und dem Ausbildungsdezernat waren wir und die Vertreter der Synode in das Büro der Prälatin eingeladen, um mit ihr über die Situation der Studierenden ins Gespräch zu gekommen. Der Einladung ging die Frühjahrssynode 2015 voraus, auf der viel über unsere Generation und den theologischen Nachwuchs gesprochen wurde. Auf dem folgenden LKR in Marburg hatten wir den Eindruck, dass es sinnvoll wäre, wenn man nicht nur über uns, sondern vor allem mit uns über unsere Situation als Theologiestudierende sprechen würde. Wir wollten der Kirchenleitung unsere Perspektive auf die Landeskirche als zukünftige Arbeitgeberin mitteilen und sammelten per Mail die verschiedensten Punkte, die wir auf der folgenden Vollversammlung im Herbst und auf dem LKR in Göttingen diskutierten. Die Kirchenleitung zeigte diesem Projekt gegenüber ein großes Interesse und so freuten wir uns, über die Einladung, die wir gerne annahmen.

In dem Gespräch ging es zunächst um die Wahrnehmung der Landeskirche unter uns Studierenden aber auch unter Studierenden anderer Landeskirchen. Betont wurde vor allem, dass die EKKW als kleine Kirche neben EKHN und der Landeskirche Hannovers kaum Beachtung findet und wenn, selten als mögliche Alternative als Arbeitgeberin genannt wird, da doch viele Vorurteile, auch innerhalb der eigenen Reihen vorherrschen. Wir ermutigten dazu, Gerüchte aus dem Weg zu schaffen und die Stärken unserer Landeskirche zu betonen. Uns fiel auf, dass wir über die konkreten Arbeitsbedingungen innerhalb der Landeskirchen so gut wie gar nichts wüssten und daher Argumente wie gute Gemeindeglieder, Übernahmequoten und zu haltende Stunden an Religionsunterricht gar nicht einordnen könnten, da solche Themen im Studium noch gar nicht im Blick seien, aber bei der Entscheidung für eine konkrete Landeskirche natürlich eine Rolle spielen. Solche Informationen müssten leicht zugänglich sein, wenn Interessierte danach suchten.

Wir betonten, dass der Landeskonzent für die Kirchenleitung in vielen Fragen ein guter Ansprechpartner sei, um über die Perspektiven von uns

Studierenden und zukünftigen Pfarrerinnen und Pfarrern nicht nur mutmaßen zu müssen, sondern aus erster Hand erfahren zu können. Es macht schließlich auch auf Studierende einen guten Eindruck, wenn eine Landeskirche in Fragen, die eben diese Studierende selbst betreffen, auch auf sie zukommt und ihre Perspektive entsprechend würdigt. Als bestes Beispiel dafür dürfte das Gespräch an diesem Tag dienen. So stellte sich heraus, dass beispielsweise das Gemeindepraktikum zu Zeiten Frau Natts noch ganz anders wahrgenommen wurde, als dies heute der Fall sei und dem auch Rechnung getragen werden müsse. Ähnliches gilt auch für das geplante Stipendienprogramm. Gerade als Zielgruppe dieses Stipendiums, konnten wir wichtige Standpunkte bezüglich der Attraktivität einbringen, die sich eben nicht am Schreibtisch konstruieren lassen.

Aus dem Gespräch haben wir mitgenommen, dass seitens der Landeskirche ein großes Interesse an unseren Ansichten signalisiert wurde und wir auch auf unsere Anliegen aufmerksam machen konnten. Nun ist es an uns, uns in der Arbeit des Landeskonvents zu engagieren und unsere Interessen einzubringen. Dies wollen wir, in der Hoffnung, dass es auch weiterhin entsprechend gewürdigt und beachtet wird, tun.

